Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 34 (1941)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Marokkanische Teppiche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990236

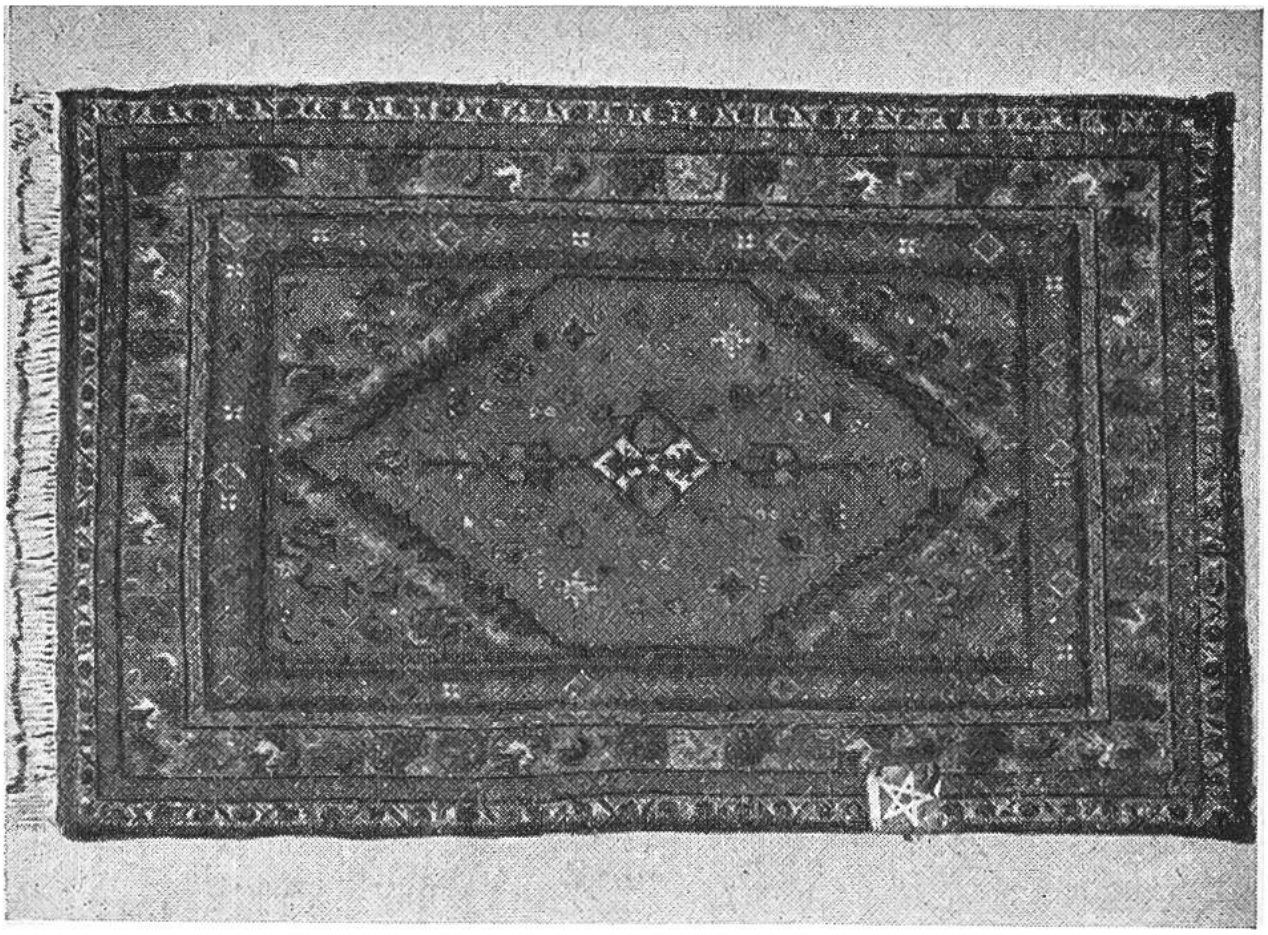
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Marokkaner-Teppich mit dem Qualitätszeichen, dem „Stern von Marokko". Der Teppich wurde wohl in Marokko geknüpft, ist aber sehr von türkischer Kunst beeinflusst.

MAROKKANISCHE TEPPICHE.

Der Teppich galt schon in alten Zeiten den Nomaden als Sinnbild des behaglichen Heims; er schloss den Zelteingang gegen Wind und Regen ab und machte selbst die primitivste Unterkunft wohnlich. In Assyrien, Babylonien, Persien und im alten Rom wurden Teppiche zum Unterteilen weiter Räume und als Wandschmuck verwendet. Auch seither galten sie stets als prächtige Zierde vornehmer Wohnungen.

Die alte Kunst, Teppiche zu knüpfen oder zu weben, hat sich im Orient und im fernen Osten erhalten. Noch heute sind Sinn und Freude an phantasievollen Ornamenten und feinempfundenen Farbenzusammenstellungen den orientalischen Völkern in hohem Masse eigen. Der Weltruhm des Orientteppichs ist durch die prachtvollen persischen Arbeiten begründet worden. Der Kenner schätzt aber auch die türkischen Teppiche, die meist unter dem Namen Smyrna ver-

In der Färberei wird die zum Knüpfen bestimmte Wolle zuerst gefärbt. Sehr oft wird dazu noch Pflanzenfarbe verwendet.

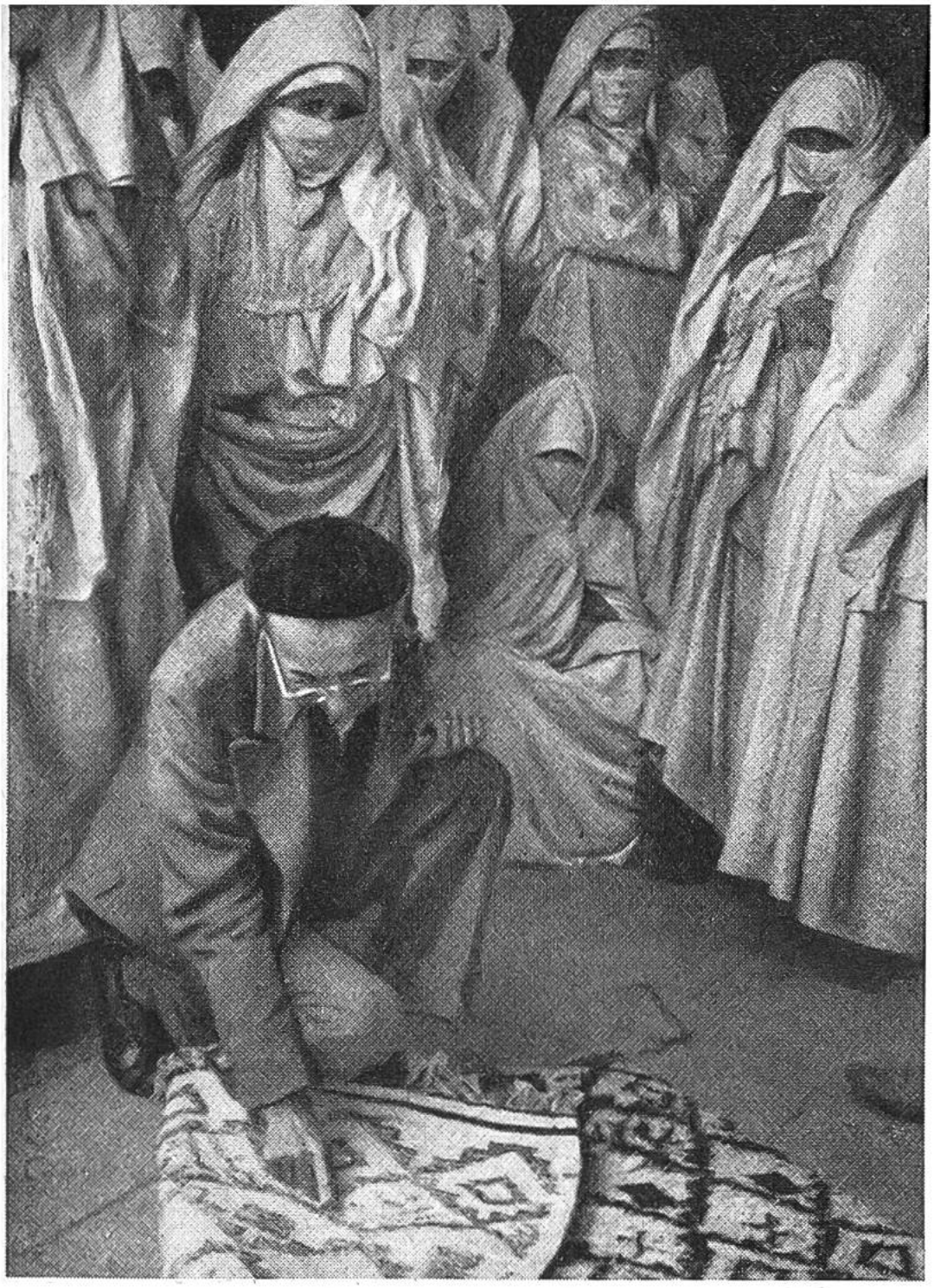
kauft werden, und bewundert nicht weniger die schönen Knüpfarbeiten von Bochara, Afghan, Belutschistan und China.
Auch in Marokko ist das Teppichknüpfen eine alte Volkskunst. Sie wird von den französischen Kolonialbehörden gepflegt und gefördert. Speziell geschulte Zeichner entwerfen nach alten und neueren Vorbildern die Teppichmuster, nach denen geknüpft wird. Die alten Berberteppiche wurden aus ungefärbter Wolle (gelbgrau, braun und schwarz) hergestellt. In neuerer Zeit gelangt auch gefärbte Wolle zur Verarbeitung. Am Knüpfrahmen werden die Woll-Knäuel in den verschiedenen Farben, die der Teppich bekommen soll, aufgehängt. Der Knüpfer oder die Knüpferin schlingt nun mit grosser Gewandtheit Faden um Faden um die aufgespannten Schnüre, knüpft die Wolle und schneidet mit Messer oder Schere die Enden an der richtigen Stelle ab. Je enger und fester die einzelnen Knüpfknoten aneinander liegen, um so grösser ist die Haltbarkeit des Teppichs.
Hauptsächlich sind es Frauen, welche diese prachtvollen

Fleissige Knaben und Mädchen helfen willig beim Teppichknüpfen.

Stücke herstellen; aber auch Kinder helfen eifrig mit. Knaben und Mädchen sitzen geduldig vor dem Knüpfrahmen und empfinden es als selbstverständlich, ihren Eltern nach Möglichkeit zu helfen. Gerade zu dieser Arbeit eignen sich die geschickten, feinen Kinderhände sehr gut. Oft dauert es Monate, bis ein schöner Teppich geknüpft ist.
Sind eine Anzahl Stücke fertig, dann werden sie zu dem von

Mit ihrem malerischen Kopfputz, bestehend aus den zu verarbeitenden Wollfäden, sitzt diese hübsche Marokkanerin am Knüpfrahmen. Ohne Vorlage arbeitend, zaubern ihre geschickten Hände prächtige Muster hervor.

der französischen Regierung bestimmten Kontrolleur gebracht. Dieser nimmt die Teppiche ab, begutachtet sie und bezeichnet die für den Verkauf geeigneten Arbeiten mit dem „Stern von Marokko". Dieser Stern ist die Garantie für den Käufer, dass es sich um einen echten und qualitativ hochste-



Der Kontrolleur prüft die fertigen Teppiche; er zählt die Anzahl der Knoten, betrachtet das alte Berber-Muster und lässt das Stück genau abmessen. Aufmerksam verfolgen die Knüpferinnen sein Tun.

henden marokkanischen Teppich handelt. Gespannt warten die nach strenger Sitte verhüllten Frauen auf die Beurteilung. Minderwertige Erzeugnisse werden ausgeschieden; sie kommen für den Export nicht in Betracht. Die schönsten Teppiche werden in einem Ausstellungsraum den aus fernen Ländern hergekommenen Einkäufern gezeigt. St.